Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

deutschen Kavallerie gestürmt. Südlich Schuprany wurde inzwischen ein feindlicher Angriff abgewiesen, wobei in schneidiger Attacke auf vorgehende russische Infanterie 4 Offiziere und 300 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. An willkommener Beute waren am 16. September allein bei einer Kavalleriedivision zu verzeichnen: 1 Maschinengewehr, 5 Proviantkolonnen, 1 Bäckereikolonne, über 1000 sonstige Fahrzeuge und 17 000 Rubel russischer Staatsgelder. Einer zur Zerstörung der Bahnlinie Molodeczno—Lida entsendeten Patrouille gelang eine wirksame Sprengung mitten während des lebhaftesten Zugsverkehres. — Eine andere Kavalleriedivision hatte inzwischen das besetzte Städtchen Wilejka gestürmt. Auch hier kam die Reiterattacke zur Geltung und zu Ehren. Ein Husarenregiment ritt gegen eine russische Kompagnie an und nahm dabei über 100 Mann gefangen. Südlich Wilejka winkte den deutschen Reitern als verlockendes Ziel die als Eisenbahnknotenpunkt und damaliger Etappenhauptort wichtige Stadt Molodeczno. Ihr Besitz war die erstrebenswerte, aber wahrlich nicht leichte Aufgabe, die sich eine der Kavalleriedivisionen zu stellen hatte. Die Straße Wilejka—Molodeczno ist beiderseits größtenteils von Sumpfniederungen begleitet, die eine breitere Angriffsentfaltung fast unmöglich machen. Auch wurde die Straße selbst von der aus Wilejka herausgeworfenen, nur schrittweise auf Molodeczno zurückgehenden russischen Infanterie hartnäckig verteidigt. Der Divisionskommandeur befahl deshalb den Hauptangriff aus nordwestlicher und westlicher Richtung, das Vorgehen von Teilkräften auf der Straße, während gegen die wichtige Bahnlinie Minsk—Molodeczno eine Sprengabteilung entsendet wurde.

Die Stadt Wilna mit dem Wilijafluß. Im Vordergrund die Gebäude, in denen das russische Hauptquartier sich befand.

Während nördlich der Wilja diese Reiterkämpfe stattfanden, war zwischen diesem Flusse und dem Njemen die russische Front an verschiedenen Stellen mit ungeheurer Wucht durchbrochen worden. Am 17. September wurden bei der Armee des GO. v. Eichhorn 26 Offiziere und 5380 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet. Am folgenden Tage hatte der umfassende Angriff des deutschen Heerführers gegen Wilna zu vollem Erfolg geführt. Der ganze linke Flügel der Armee erreichte Molodeczno, Smorgon und Wornjany. Versuche des Feindes, mit eilig zusammengerafften starken Kräften die deutsche Linie in Richtung auf Michalischki zu durchbrechen, scheiterten völlig. Durch die unaufhaltsam fortschreitende Umfassungsbewegung und den gleichzeitigen scharfen Angriff der Gen. v. Scholtz und v. Gallwitz gegen die russische Front wurde der Feind zum eiligen Rückzug auf der ganzen Front gezwungen.

Das stark befestigte Wilna fiel am 18. September in die Hände der Deutschen. Die Verfolgung wurde ohne Unterbrechung fortgesetzt. Auch weiter südlich wurde der Feind in scharfer Verfolgung nach dem Osten gedrängt. Am 20. September wurde die Linie Mjedeiki—Lida—Soljane (am Njemen) erreicht. Am 21. September war der rechte Flügel der Armee v. Eichhorn bis vor Nowo-Grodek gekommen. In den folgenden Tagen wurde der russische Widerstand stärker fühlbar.

Am 28. September 1915 wurde im deutschen Heeresbericht das Ergebnis der Armee des GO. v. Eichhorn in der Schlacht von Wilna an Gefangenen und Material angeführt: 70 Offiziere, 21 908 Mann, 3 Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahlreiche Bagage, die der Feind in seinem eiligen Rückzug zurücklassen mußte.

Die Deutschen hatten an diesem Tage die Linie Narocz-see—Smorgon—Wischnew erreicht, eine Linie, welche fortan als äußerste östliche Front eingerichtet wurde. Die bald eingesetzten äußerst heftigen Gegenangriffe der Russen änderten in dieser Hinsicht nichts. Sie brachen sämtlich unter schweren Verlusten zusammen. So vor allem ein mit starken Kräften an Kavallerie und Artillerie von seite der Russen unternommener Offensivstoß, der in den ersten Tagen des Oktober die deutsche Front zwischen Postawy und Smorgon durchbrechen sollte. Auch noch im Laufe des November versuchten die Russen, vornehmlich in der Gegend von Smorgon (so am 14. November 1915) gegen die Front der Armee v. Eichhorn anzurennen. Jedoch stets mit dem gleichen Mißerfolg. Die deutsche Front wich um keinen Schritt zurück.

Die Kämpfe der Armeen v. Scholtz und v. Gallwitz nach der Einnahme von Grodno.

Nachdem am 1. September durch Sturm die Festung Grodno gefallen war, gelang es den deutschen Sturmtruppen, durch schnelles Handeln am folgenden Tage den Njemen zu überschreiten und nach Häuserkampf die Stadt Grodno zu nehmen.

Südlich brach die Armee des Gen. v. Gallwitz den Widerstand feindlicher Nachhuten an der Straße Alekszyce (südlich von Odelsk)—Smislocz. Einige Tage später machte der Feind östlich von Grodno in der Gegend westlich von Skidel bis Wolkowysk Front. Aber dieser Widerstand konnte schon am 7. September 1915 gebrochen werden: Wolkowysk selbst und die Höhen östlich und nordöstlich wurden